

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler steigt in Baden-Württemberg wieder an

Modellrechnung der Anzahl der Schüler/-innen und Schulabgänger/-innen für allgemeinbildende und berufliche Schulen bis 2030

Rainer Wolf

Die aktuelle Modellrechnung zur Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und Schulabgängerinnen und -abgänger bestätigt den Anstieg der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen ab dem laufenden Schuljahr, der sich bereits in den Berechnungen der letzten Jahre abgezeichnet hatte. Bis zum Schuljahr 2030/31 dürfte hier die Anzahl der Schülerinnen und Schüler gegenüber dem Schuljahr 2018/19 um gut 12 % auf 1,238 Mill. ansteigen. Bei den Grundschulen könnte diese Entwicklung im Schuljahr 2028/29 ihren Höhepunkt bei 433 500 Schülerinnen und Schülern finden. An den weiterführenden Schularten wird der noch vorherrschende Rückgang bald enden und bis zum Schuljahr 2030/31 dürften die Zahlen auch dort wieder deutlich ansteigen. Bei den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg könnte die Trendwende hin zu einem Wiederanstieg der Schüler/-innenzahlen im Schuljahr 2027/28 stattfinden. Für das Schuljahr 2030/31 werden dort 399 400 Schülerinnen und Schüler erwartet, womit der bis zum Schuljahr 2026/27 aufgetretene Rückgang nicht ganz ausgeglichen sein dürfte. Die Zahl der Schulabschlüsse könnte sich in den nächsten Jahren nach einem weiteren leichten Rückgang stabilisieren und dann bis 2030 wieder etwas zunehmen.

Neue Bevölkerungsvorausrechnung als Grundlage

Das Schulsystem in Baden-Württemberg wurde in den letzten Jahren nicht nur durch bildungspolitische Entscheidungen sondern auch durch Änderungen von Rahmenbedingungen – wie die Zuwanderung von Schutzsuchenden – beeinflusst. Mit regelmäßigen Modellrechnungen, die bereits seit dem Jahr 2014 jährlich erfolgen, versucht das Statistische Landesamt die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler und Schulabgängerinnen und -abgänger abzuschätzen. In absehbar „stabilen“ Bereichen des Schulsystems werden hierfür Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren zur Ableitung von Annahmen für die Modellrechnung genutzt. Bei Maßnahmen, deren

Wirkung sich erst in der Zukunft entfalten wird, müssen dagegen plausible Annahmen gefunden werden, die sich nur begrenzt auf Erfahrungen stützen können. Ein Beispiel hierfür ist die weitere Entwicklung der inklusiven Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (*vergleiche i-Punkt*). Eine im Grundsatz bereits jetzt absehbare Änderung ist die Verlegung des Einschulungsstichtags. Hier ist ab dem Schuljahr 2020/21 eine Vorverlegung vom 30. September auf den 30. Juni geplant.¹ Derzeit wird eine stufenweise Verlegung des Stichtags favorisiert, der Gesetzgebungsprozess hierzu dürfte allerdings erst im Frühjahr 2020 abgeschlossen sein. In der hier vorgestellten Modellrechnung wird deshalb auch für den gesamten Vorausrechnungszeitraum noch die aktuell geltende Rechtslage mit dem Stichtag im September zugrunde gelegt.

Eine wesentliche Änderung gegenüber der letzten Modellrechnung der Anzahl der Schüler/-innen und Schulabgänger/-innen ist die Ausweitung des Vorausrechnungszeitraums. Hierdurch können im Vergleich zur letzten vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg veröffentlichten Modellrechnung für 5 weitere Jahre bis zum Schuljahr 2030/31 Ergebnisse veröffentlicht werden.²

Eine entscheidende Grundlage für die Modellrechnung der künftigen Entwicklung ist die Einschätzung der weiteren Bevölkerungsentwicklung. Neben der künftigen Zu- und Abwanderung über die Landesgrenzen, die kurzfristig starken und kaum vorhersehbaren Schwankungen unterliegen kann, ist die Entwicklung der Geburtenrate ein wesentlicher Einflussfaktor. Diese ist seit 2011 angestiegen, was zusammen mit stärker besetzten Elternjahrgängen die Geburtenzahl deutlich erhöht hat. Für diese Modellrechnung der Zahl der Schülerinnen und Schüler und Schulabgängerinnen und -abgänger wird die Hauptvariante der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts verwendet.³ Die Hauptvariante geht für die Geburtenrate vom Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 aus (1,56 Kinder je Frau).



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

1 Vergleiche den offenen Brief des Kultusministeriums an die Eltern vom 29.08.2019; https://kmbw.de/Lde_DE/Startseite/Service/2019+08+29+Einschulungsstichtag?QUERYSTRING=Einschulung (Abruf: 04.11.2019).

2 Wolf, Rainer: In welche Richtung entwickeln sich die Schülerzahlen? In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 10/2018, S. 15–24.

3 Brachat-Schwarz, Werner: Zuwanderung schwächt künftigen Altersprozess der Bevölkerung ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 4/2019, S. 3–8.



Annahmen für die Modellrechnung der Schüler/-innen und Schulabgänger/-innenzahlen

Die hier vorgelegte Modellrechnung stützt sich auf die Hauptvariante der 2019 veröffentlichten Voraussrechnung der Bevölkerungszahl.¹ Diese geht für die Geburtenrate vom Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 aus, die 1,56 Kinder je Frau betrug. Für die Wanderungsbewegung wird in der Hauptvariante ein positiver Saldo von insgesamt 1,12 Mill. für den Zeitraum von 2018 bis 2060 angenommen. Aufbauend auf die Ergebnisse dieser Voraussrechnung werden Annahmen zum Verhalten der Akteurinnen und Akteure innerhalb des Bildungswesens getroffen. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt abweichend hiervon ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz. Im Wesentlichen basieren die Annahmen auf Erfahrungswerte, entweder auf dem Durchschnitt mehrere Jahre oder dem aktuellsten verfügbaren Wert. Diese Annahmen werden in der Regel über den Modellrechnungszeitraum hinweg konstant gehalten.

Weitere Annahmen betreffen Vorgänge, für die noch keine oder nur eingeschränkt übertragbare Erfahrungswerte vorliegen. Diese Annahmen wurden mit dem Kultusministerium abgestimmt und betreffen:

Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

Die Annahmen zum Anteil und zur Verteilung der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler beruhen auf den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2018/19. Die in diesem Jahr ermittelte Verteilung auf die einzelnen Schularten und Förderschwerpunkte wird grundsätzlich bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums beibehalten. Hinsichtlich des Anteils der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler wird für den Primarbereich bzw. die Grundstufe angenommen, dass der Inklusionsanteil auf

dem mittlerweile erreichten Niveau konstant bleibt. Für den Sekundarbereich bzw. die Hauptstufe kann auf Grundlage der bisherigen Entwicklung davon ausgegangen werden, dass der Inklusionsanteil noch etwas weiter ansteigen wird. Es wird angenommen, dass sich dieser Anstieg noch bis zum Schuljahr 2022/23 fortsetzt.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich in den letzten 7 Jahren bis zum Schuljahr 2018/19 um fast 0,7 Prozentpunkte auf knapp 4,4 % erhöht. Für die Modellrechnung wird angenommen, dass dieser Anteil bis zum Schuljahr 2022/23 pro Jahr weiter um 0,1 Prozentpunkt pro Jahr ansteigt und dann auf diesem Niveau verharret.

Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge

Verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge sollen mittelfristig unter dem Dach der Berufsfachschule „Ausbildungsvorbereitung dual“ zusammengefasst werden. Hiervon werden unter anderem das Berufseinstiegsjahr und die Regelform des VAB betroffen sein. Das VAB mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) und das VAB in Kooperation mit einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen (VABKF) werden dagegen weitergeführt. Im Rahmen der Modellrechnung wird daher schrittweise die Zahl der Schülerinnen und Schüler im VAB abgesenkt und entsprechend die Schüler/-innenzahl der Berufsfachschulen erhöht.

Zuwanderung

Der weitere Verlauf der Wanderungsbewegung ist aus heutiger Sicht schwer kalkulierbar. Für das Schuljahr 2019/20 wird für die externen Zugänge an Grundschulen sowie an Werkreal- und Hauptschulen im Vergleich zu früheren Jahren etwas höhere Werte angesetzt, die jedoch etwas unter dem Niveau des Schuljahres 2018/19 liegen. Für die weiteren Schuljahre bis 2025/26 werden die Werte reduziert. Bei den anderen allgemeinbildenden Schularten waren bislang keine größeren Auswirkungen durch die Zuwanderung feststellbar.

¹ Brachat-Schwarz, Werner: Zuwanderung schwächt künftigen Alterungsprozess der Bevölkerung ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 4/2019, S. 3–8.

T1

Modellrechnung zur Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31

Schuljahr	Grundschulen ¹⁾	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen ²⁾	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art ³⁾	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren ⁴⁾	Allgemeinbildende Schulen insgesamt ⁵⁾
IST-Werte									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	1 287 946
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	1 295 537
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	1 300 739
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	1 307 582
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	1 306 292
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	1 301 886
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	1 290 935
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	1 275 564
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	1 254 224
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	1 233 969
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	1 212 909
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	1 194 244
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	1 158 543
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 176	1 140 325
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	1 129 147
2015/16	372 309	99 771	224 720	307 897	35 623	23 202	4 431	49 175	1 117 128
2016/17	378 946	83 728	219 116	304 599	51 476	23 304	4 530	49 339	1 115 038
2017/18	380 401	67 889	214 777	301 008	65 116	23 167	4 502	49 659	1 106 519
2018/19	379 426	56 577	214 325	297 269	75 925	23 104	4 114	50 559	1 101 299
Modellrechnung									
2019/20	382 900	49 400	213 800	296 200	83 000	23 100	4 100	51 100	1 103 600
2020/21	387 800	45 300	211 200	297 900	85 900	23 300	4 000	51 800	1 107 200
2021/22	395 500	43 700	211 500	300 500	86 800	23 600	4 000	52 700	1 118 300
2022/23	407 100	43 200	212 300	301 100	87 100	24 000	4 000	53 800	1 132 600
2023/24	418 200	43 000	213 000	302 400	87 800	24 400	4 000	54 400	1 147 200
2024/25	426 000	43 200	214 200	304 900	88 700	24 800	4 100	55 000	1 160 900
2025/26	431 100	43 700	217 100	308 300	89 900	25 300	4 100	55 600	1 175 100
2026/27	433 000	44 500	221 100	313 200	91 600	25 700	4 200	56 200	1 189 500
2027/28	433 400	45 500	225 600	318 600	93 500	26 100	4 200	56 800	1 203 700
2028/29	433 500	46 500	230 300	323 600	95 500	26 400	4 300	57 300	1 217 400
2029/30	432 900	47 300	234 600	328 400	97 100	26 800	4 300	57 700	1 229 100
2030/31	431 600	47 900	237 800	333 200	98 400	27 000	4 400	57 900	1 238 200

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schüler/-innenzahlen.

Anstieg der Anzahl der Schulkinder an Grundschulen bis zum Schuljahr 2028/29

An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2018/19 gut 1,101 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet.⁴ Bereits im laufenden Schuljahr 2019/20 dürfte die Zahl der Schülerinnen und Schüler diesen Wert leicht übertreffen und dann in den folgenden Schuljahren deutlich ansteigen. Für das Schuljahr 2030/31 ergibt die Modellrechnung die Zahl von rund 1,238 Mill. Schülerinnen und Schülern (Tabelle 1). Dies sind gut 12 % mehr als im Schuljahr 2018/19.

An den öffentlichen und privaten Grundschulen⁵ wird erwartet, dass sich der seit dem

Schuljahr 2014/15 anhaltende steigende Trend bis zum Schuljahr 2028/29 fortsetzen wird, bevor schwächer besetzte Elternjahrgänge wieder für einen leichten Rückgang der Schulkinder sorgen dürften. Für das Schuljahr 2028/29 geht die Modellrechnung von 433 500 Grundschülerinnen und -schülern aus – gut 14 % mehr als im Schuljahr 2018/19. Anschließend könnte die Anzahl bis zum Schuljahr 2030/31 leicht auf 431 600 absinken.

An weiterführenden Schularten ab dem Schuljahr 2021/22 steigende Zahlen

Grundsätzlich ist an den auf der Grundschule aufbauenden Schularten ab dem Schuljahr

4 Ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen des 2. Bildungswegs.

5 Einschließlich der mit einer Gemeinschaftsschule verbundenen Grundschulen.

2021/22 mit zunehmenden Schüler/-innenzahlen zu rechnen. Allerdings führen die bildungspolitischen Rahmenbedingungen im Einzelfall zu unterschiedlichen Entwicklungen (Schaubild 1). Durch das Vorrücken weiterer Klassenstufen wird bei den noch im Aufbau befindlichen Gemeinschaftsschulen die Anzahl der Schülerinnen und Schüler von rund 75 900 im Schuljahr 2018/19 kontinuierlich ansteigen. In der Modellrechnung führt dies im Schuljahr 2030/31 zu einer Schüler/-innenzahl von 98 400.

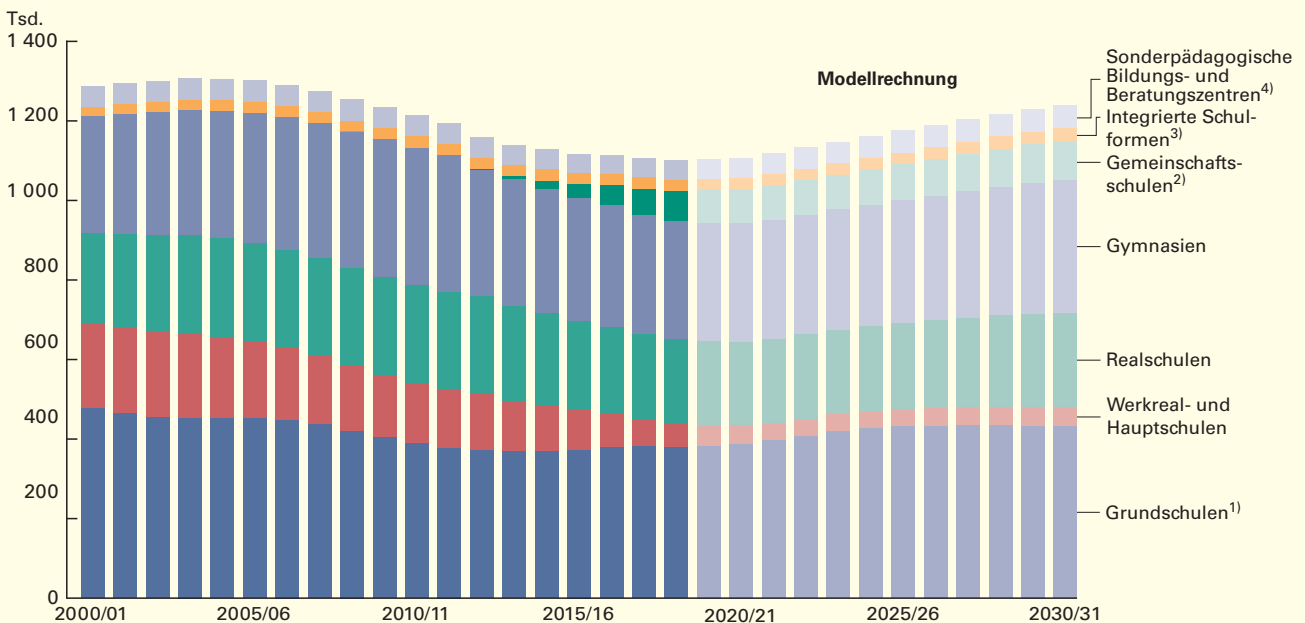
Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Werkreal- und Hauptschulen dürfte dagegen ausgehend von knapp 56 600 im Schuljahr 2018/19 zunächst weiter deutlich zurückgehen. Allerdings hat sich der Anteil dieser Schulart an den Übergängen von der Grundschule auf eine weiterführende Schule stabilisiert und lag im Schuljahr 2018/19 mit 5,9 % etwas über dem Wert von 5,7 % des vorangegangenen Jahres und auf dem Niveau des Schuljahrs 2016/17. Entsprechend den Annahmen der Modellrechnung ergibt sich daraus die niedrigste Anzahl der an Werkreal- und Hauptschulen Unterrichteten für das Schuljahr 2023/24 mit 43 000. Bis zum Schuljahr 2030/31 ist dann ein Wiederanstieg auf 47 900 möglich. Sie wäre dann um gut 15 % niedriger als im Schuljahr 2018/19.

Der seit dem Schuljahr 2010/11 anhaltende Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten Realschulen setzte sich auch im Schuljahr 2018/19 fort, in dem dort von der amtlichen Schulstatistik gut 214 300 Schülerinnen und Schüler erfasst wurden. Die Übergangsquote von der Grundschule auf die Realschule lag hingegen in diesem Schuljahr mit 34,9 % um 0,7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Schüler/-innenzahl der Realschulen dürfte im Schuljahr 2020/21 mit 211 200 ihren niedrigsten Wert annehmen. Danach ist ein deutlicher Zuwachs zu erwarten. Bereits im Schuljahr 2024/25 wäre somit das heutige Niveau wieder erreicht und bis zum Schuljahr 2030/31 könnte die Anzahl auf 237 800 ansteigen, womit sie um 11 % über dem Stand des Schuljahres 2018/19 läge.

Die Gymnasien verzeichneten im Schuljahr 2018/19 mit 43,3 % die niedrigste Quote beim Übergang von den Grundschulen seit Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht im Schuljahr 2012/13. Sie lag damit fast 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Gymnasien ist seit dem Übergang vom 9-jährigen auf den 8-jährigen Bildungsgang bis zum Schuljahr 2018/19 beständig auf knapp 297 300 gesunken. Diese Entwicklung dürfte sich im laufen-

S1

Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe (bis 2017/18) und Freie Waldorfschulen. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schüler/-innenzahlen.

den Schuljahr 2019/20 noch fortsetzen, in dem 296 200 Schülerinnen und Schüler erwartet werden. In den Folgejahren ergibt sich bis zum Schuljahr 2030/31 ein Anstieg auf dann 333 200, was 12 % mehr als im Schuljahr 2018/19 wäre.

Trotz Inklusion weiterer Anstieg an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

Im Rahmen der amtlichen Schulstatistik an allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2018/19 knapp 8 900 Schülerinnen und Schüler gezählt, die Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben und an einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet wurden. Das war ein relativ geringer Anstieg gegenüber dem Vorjahr, in dem gut 8 600 Schülerinnen und Schüler ein inklusives Bildungsangebot in Anspruch genommen hatten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) stieg 2018/19 gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr um 900 auf knapp 50 600. Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot hat sich somit um 2 % erhöht.

Die Modellrechnung geht für die nächsten Jahre noch von einem leichten Anstieg des Anteils der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot aus (*vergleiche i-Punkt*). Für die Schüler/-innenzahl der SBBZ führt dies zusammen mit der erwarteten demografischen Entwicklung zu einem anhaltenden Anstieg bis auf 57 900 im Schuljahr 2030/31. Sie läge damit um knapp 15 % über dem im Schuljahr 2018/19 verzeichneten Wert. Die Zahl der an allgemeinen Schulen inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler könnte in diesem Zeitraum auf 12 200 zunehmen.

Trendwende an beruflichen Schulen zum Schuljahr 2027/28 erwartet

An den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen⁶ in Baden-Württemberg wurden im Schuljahr 2018/19 knapp 417 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Dies waren 6 500 weniger als 1 Jahr zuvor. Für die Modellrechnung ist neben der demografischen Entwicklung auch der Prozess der Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge ein wichtiger Einflussfaktor, weshalb hierzu Annahmen zu treffen waren (*vergleiche i-Punkt*).

Schwächer besetzte Altersjahrgänge führen an den beruflichen Schulen voraussichtlich noch bis zum Schuljahr 2026/27 zu weiterhin leicht rückläufigen Zahlen. In diesem Schuljahr werden an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen 390 100 Schülerinnen und Schüler erwartet. Dies wären gut 6 % weniger als im Schuljahr 2018/19. In den folgenden Jahren ab dem Schuljahr 2027/28 wird sich der aktuelle Anstieg der Geburtenzahl auch auf die beruflichen Schulen auswirken. Bis zum Schuljahr 2030/31 könnte die Zahl der Schülerinnen und Schüler daher wieder auf 399 400 ansteigen: Dies wären gut 4 % weniger als im Schuljahr 2018/19.

An den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen des dualen Ausbildungssystems war die Schüler/-innenzahl im Schuljahr 2018/19 gegen den Trend um fast 1 900 auf 192 900 angestiegen. Diese Entwicklung könnte sich auch in den beiden folgenden Schuljahren fortsetzen. Im Schuljahr 2020/21 würden demnach 194 800 Schülerinnen und Schüler eine Teilzeit-Berufsschule besuchen. Erst danach dürften die demografischen Rahmenbedingungen bis zum Schuljahr 2026/27 für einen Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler auf 186 200 führen, bevor sie im Anschluss daran bis zum Schuljahr 2030/31 für einen Wiederanstieg auf 190 100 sorgen könnten. Die Anzahl läge dann nur wenig unter dem heutigen Niveau (*Tabelle 2*).

Ähnliche Entwicklungen bei beruflichen Gymnasien und Berufskollegs

Die beruflichen Gymnasien sind derzeit die zahlenmäßig größte Schulart im Bereich der beruflichen Vollzeitschulen. Nach dem Höchststand im Schuljahr 2015/16 mit fast 66 700 Schülerinnen und Schülern geht hier die Anzahl aber wieder zurück. Im Schuljahr 2018/19 wurden rund 62 400 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien unterrichtet. Diese rückläufige Tendenz dürfte bis zum Schuljahr 2023/24 anhalten, für das die Modellrechnung 56 800 Schülerinnen und Schüler ergibt. In den darauf folgenden 6 Jahren wird mit einer Anzahl gerechnet, die konstant um 57 000 liegt. Erst am Ende des Voraussrechnungszeitraums, im Schuljahr 2030/31, wäre mit 57 600 Schülerinnen und Schülern ein spürbarer Anstieg zu erwarten.

An den Berufskollegs, die überwiegend ebenso wie die beruflichen Gymnasien auf dem mittleren Bildungsabschluss aufbauen, dürfte die Entwicklung weitgehend ähnlich ver-

⁶ Einschließlich der Schulen in den Geschäftsbereichen des Sozialministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum.

T2

Modellrechnung zur Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31

Schuljahr	Teilzeitbereich zusammen ¹⁾	Vollzeitbereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufsschulen – Vollzeit	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ²⁾	Berufsfachschulen ³⁾	Berufskollegs	Berufsober-schulen ⁴⁾	Berufliche Gymnasien	Fach-schulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	
IST-Werte											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	386 412
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	391 734
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	396 244
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	402 716
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	406 971
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	411 749
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	417 571
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	426 866
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	434 595
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	436 956
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	431 711
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	425 935
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	421 149
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	423 520
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	423 066
2015/16	189 961	234 443	248	8 984	54 495	63 509	2 083	66 681	20 863	17 580	424 404
2016/17	190 408	238 338	266	14 169	55 914	61 414	1 787	66 097	20 517	18 174	428 746
2017/18	191 024	232 531	242	12 175	55 207	59 696	1 585	65 033	19 854	18 739	423 555
2018/19	192 905	224 154	249	9 418	53 782	58 107	1 397	62 375	19 532	19 294	417 059
Modellrechnung											
2019/20	193 600	218 000	200	6 800	52 800	57 100	1 400	60 800	19 500	19 400	411 600
2020/21	194 800	216 300	200	6 300	53 900	56 500	1 300	59 600	19 200	19 300	411 100
2021/22	192 200	211 500	200	5 500	54 200	54 200	1 300	58 500	18 800	18 800	403 700
2022/23	189 900	208 100	200	4 800	53 800	53 500	1 300	57 600	18 400	18 500	398 000
2023/24	187 700	205 400	200	4 100	53 700	53 100	1 200	56 800	18 000	18 300	393 100
2024/25	187 000	205 100	200	3 300	54 000	53 400	1 200	56 900	17 800	18 300	392 100
2025/26	186 500	204 200	200	2 800	54 200	53 000	1 200	56 900	17 600	18 300	390 700
2026/27	186 200	203 900	200	2 900	54 300	52 900	1 200	56 800	17 400	18 200	390 100
2027/28	186 200	204 100	200	2 900	54 600	53 000	1 200	56 700	17 300	18 200	390 300
2028/29	186 600	204 500	200	3 000	55 100	52 800	1 200	56 700	17 300	18 200	391 100
2029/30	187 800	206 200	200	3 000	56 000	53 300	1 200	56 900	17 300	18 300	394 000
2030/31	190 100	209 300	200	3 100	57 300	54 200	1 200	57 600	17 300	18 400	399 400

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schüler/-innenzahlen.

laufen. Die öffentlichen und privaten Berufskollegs hatten bereits im Schuljahr 2014/15 mit 64 400 Schülerinnen und Schülern ihren Höchststand erreicht. Bis zum Schuljahr 2018/19 sank die Zahl auf 58 100. Laut dieser Modellrechnung wird dieser rückläufige Trend in den folgenden Jahren zunächst anhalten. In den Schuljahren von 2022/23 bis 2029/30 würde demnach die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bei 53 000 oder etwas darüber liegen. Im Schuljahr 2030/31 könnte sie dann auf 54 200 zunehmen.

Besondere Situation an Berufsfachschulen

An den öffentlichen und privaten Berufsfachschulen ist dagegen eine andere Entwicklung zu erwarten. Im Schuljahr 2018/19 hatte sich hier die Zahl der Schülerinnen und Schüler um gut 1 400 auf rund 53 800 verringert. Mit ausschlaggebend für diesen Rückgang waren die privaten berufsvorbereitenden Berufsfachschulen mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen, deren Schüler/-innenzahl um 700 auf knapp 1 000 sank. Für das

Schuljahr 2019/20 wird ein weiterer Rückgang an öffentlichen und privaten Berufsfachschulen auf 52 800 erwartet. Vom Schuljahr 2020/21 bis zum Schuljahr 2026/27 ergibt die Modellrechnung relativ konstante Ergebnisse im Bereich um 54 000 Schülerinnen und Schüler. Bis zum Schuljahr 2030/31 könnte die Anzahl auf 57 300 ansteigen und läge damit deutlich über dem jetzigen Stand. Gründe für diese Entwicklung sind zum einen die nach dieser Modellrechnung zu erwartende Stabilisierung der Zahl der Hauptschulabschlüsse und zum anderen die bereits erwähnte Neuordnung der ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge, die unter anderem die Eingliederung der Regelform des Vorqualifizierungsjahrs Arbeit/Beruf (VAB) in Berufsfachschul-Bildungsgänge umfasst.

Fachschulen sind vorrangig Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung und richten sich daher eher an etwas ältere Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Bis zum Schuljahr 2025/26 dürfte die Zahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen und privaten Fachschulen von gut 19 500 im Schuljahr 2018/19 um 10 % auf 17 600 abnehmen. Anschließend könnte sie bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums bei Werten von gut 17 000 verharren.

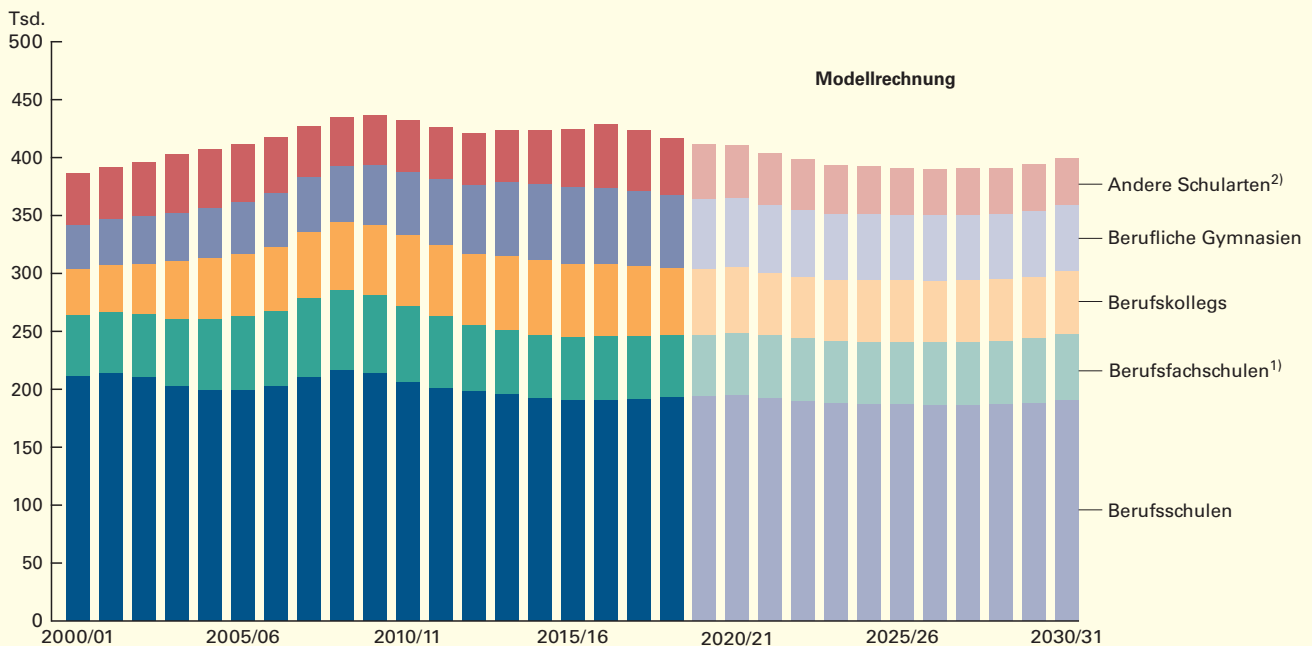
Neben den demografischen Gegebenheiten beeinflussen auch gesundheitspolitische Rahmenseetzungen die Entwicklung an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens. Letztere können in die Modellrechnung jedoch nicht einbezogen werden. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler dieser Schulen, an denen die Ausbildung in nicht akademischen Gesundheitsberufen (zum Beispiel in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie) stattfindet, lag im Schuljahr 2018/19 bei 19 300. In den beiden folgenden Schuljahren dürfte dieser Wert in etwa ebenfalls erreicht werden. Für die Schuljahre 2022/23 bis 2030/31 ergibt die Modellrechnung Ergebnisse, die zwischen 18 200 und 18 500 Auszubildenden liegen.

Rückgang der Zahl der Hochschulzugangsberechtigungen

Die Zahl der Hochschulreifezeugnisse lag 2018 mit 51 200 um 900 unter dem Vorjahresniveau. Bis 2021 könnte sie weiter auf 44 700 absinken und anschließend bis 2030 bei Werten um 46 000 liegen (Tabelle 3). Der auffällige Rückgang der Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten an den allgemeinbildenden Schulen in den Jahren 2020 und 2021 ist auf die

S2

Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr), Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schüler/-innenzahlen.

T3

Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2030 nach Abschlussart und schulischem Bereich

Jahr	Ohne Hauptschulabschluss	Mit Hauptschulabschluss			Mit mittlerem Abschluss			Mit Fachhochschulreife	Mit Hochschulreife		
	aus allgemeinbildenden Schulen	zusammen	davon aus		zusammen	davon aus		aus beruflichen Schulen ¹⁾	zusammen	davon aus	
			allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen		allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen			allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen
IST-Werte											
2000	9 182	43 880	37 035	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375
2001	9 152	44 849	37 299	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545
2006	7 932	46 181	40 367	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	64 674	50 654	14 020	16 346	43 433	30 161	13 272
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 822	49 250	14 572	16 348	45 337	31 673	13 664
2009	6 789	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096
2010	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353
2011	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254
2012	5 951	26 907	23 304	3 603	63 523	50 655	12 868	21 289	75 936	59 538	16 398
2013	5 517	27 208	23 952	3 256	69 538	57 262	12 276	20 144	50 533	33 808	16 725
2014	5 868	25 939	22 673	3 266	68 496	57 043	11 453	20 147	50 523	33 531	16 992
2015	5 768	25 516	22 205	3 311	67 442	57 100	10 342	20 031	53 352	35 128	18 224
2016	6 125	25 664	21 858	3 806	65 635	55 930	9 705	19 413	53 277	34 631	18 646
2017	7 439	22 935	17 653	5 282	62 545	53 611	8 934	17 999	52 095	33 953	18 142
2018	6 951	24 284	17 493	6 791	59 197	50 440	8 757	17 049	51 199	33 109	18 090
Modellrechnung											
2019	6 900	22 900	16 600	6 300	58 500	50 700	7 800	16 400	49 200	31 800	17 400
2020	6 800	25 500	19 800	5 700	58 600	50 700	7 900	16 000	46 600	29 400	17 200
2021	6 800	25 200	19 100	6 100	55 500	48 300	7 200	15 900	44 700	28 600	16 100
2022	6 800	24 400	18 600	5 800	55 400	47 500	7 900	15 400	46 300	30 300	16 000
2023	6 900	24 400	18 700	5 700	55 400	47 500	7 900	15 000	46 400	30 400	16 000
2024	6 900	24 100	18 500	5 600	55 900	48 300	7 600	14 800	45 900	30 700	15 200
2025	7 000	23 900	18 500	5 400	55 200	47 600	7 600	14 800	46 300	31 100	15 200
2026	7 000	24 000	18 600	5 400	55 300	47 800	7 500	14 700	46 100	30 900	15 200
2027	7 100	24 100	18 500	5 600	55 500	48 000	7 500	14 600	46 100	30 800	15 300
2028	7 300	24 500	18 800	5 700	55 300	47 800	7 500	14 600	46 300	31 100	15 200
2029	7 400	25 100	19 300	5 800	56 000	48 500	7 500	14 600	46 500	31 300	15 200
2030	7 600	25 800	19 900	5 900	57 400	49 800	7 600	14 600	46 300	31 100	15 200

1) Einschließlich einer geringen Anzahl (200–380) von Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schüler-/innenzahlen.

Wiedereinführung des 9-jährigem Gymnasialbildungsgangs in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 an jeweils 22 öffentlichen und weiteren privaten Gymnasien zurückzuführen. Die um 1 Jahr längere Schulzeit des 9-jährigen Bildungsgangs hat zur Folge, dass 2020 und 2021 weniger Schülerinnen und Schüler in die Abiturprüfungen gehen. Ab dem Jahr 2024 dürften pro Jahr rund 31 000 Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen und gut 15 000 Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen die Hochschulreife erwerben.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife könnte von gut 17 000

im Jahr 2018 auf 14 600 im Jahr 2030 zurückgehen. Die Fachhochschulreife wird fast ausschließlich in Bildungsgängen beruflicher Schulen erworben. Im Jahr 2030 würden demnach insgesamt 60 900 Hochschulzugangsberechtigungen verliehen werden – fast 11 % weniger als im Jahr 2018.

Mittlerer Bildungsabschluss bleibt der am häufigsten erreichte

Im Jahr 2018 hatten 59 200 Absolventinnen und Absolventen einen mittleren Schulabschluss⁷ erworben, von denen fast 15 % eine berufliche Schule absolviert hatten. Obwohl

7 Realschulabschluss, Fachschulreife oder gleichwertiger Bildungsabschluss.

die Zahl der mittleren Abschlüsse damit um mehr als 3 300 zurückgegangen war, war der mittlere Abschluss dennoch der am häufigsten erworbene Bildungsabschluss. In den Jahren 2019 und 2020 wird das zahlenmäßige Niveau des Jahres 2018 voraussichtlich annähernd gehalten werden können. Anschließend wird die Zahl der mittleren Abschlüsse weiter zurückgehen und in den Jahren 2022 bis 2029 bei Werten zwischen 55 000 und 56 000 liegen, bevor sie 2030 wieder auf 57 400 ansteigt.

Der mittlere Abschluss behält bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums die Spitzenposition unter den Schulabschlüssen (Schaubild 3). Der Anteil der beruflichen Schulen könnte allerdings bis 2030 auf gut 13 % absinken.

Leichter Anstieg der Zahl der Hauptschulabschlüsse

Im Jahr 2018 wurden fast 24 300 Hauptschulabschlüsse erreicht, gut 1 300 mehr als im Jahr zuvor. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Zahl an Hauptschulabschlüssen zurückzuführen, die an beruflichen Schulen erreicht wurden. So erhöhte sich allein die Zahl der Hauptschulabschlüsse im VAB um über 900 auf gut 3 800. Der Anteil beruflicher

Schulen am Erwerb eines Hauptschulabschlusses lag somit im Jahr 2018 bei 28 % – noch im Jahr 2016 lag der Anteil bei etwas unter 15 %.

Nach vorübergehend relativ stark schwankenden Werten dürfte sich die Zahl der Hauptschulabschlüsse zwischen 2022 und 2027 im Bereich um 24 000 bewegen. Danach wird bis 2030 mit einer Zunahme auf 25 800 Hauptschulabschlüsse gerechnet – gut 6 % mehr als im Jahr 2018. Der Anteil der beruflichen Schulen am Erwerb eines Hauptschulabschlusses oder gleichwertigen Bildungsstands dürfte sich bei rund 23 % einpendeln.

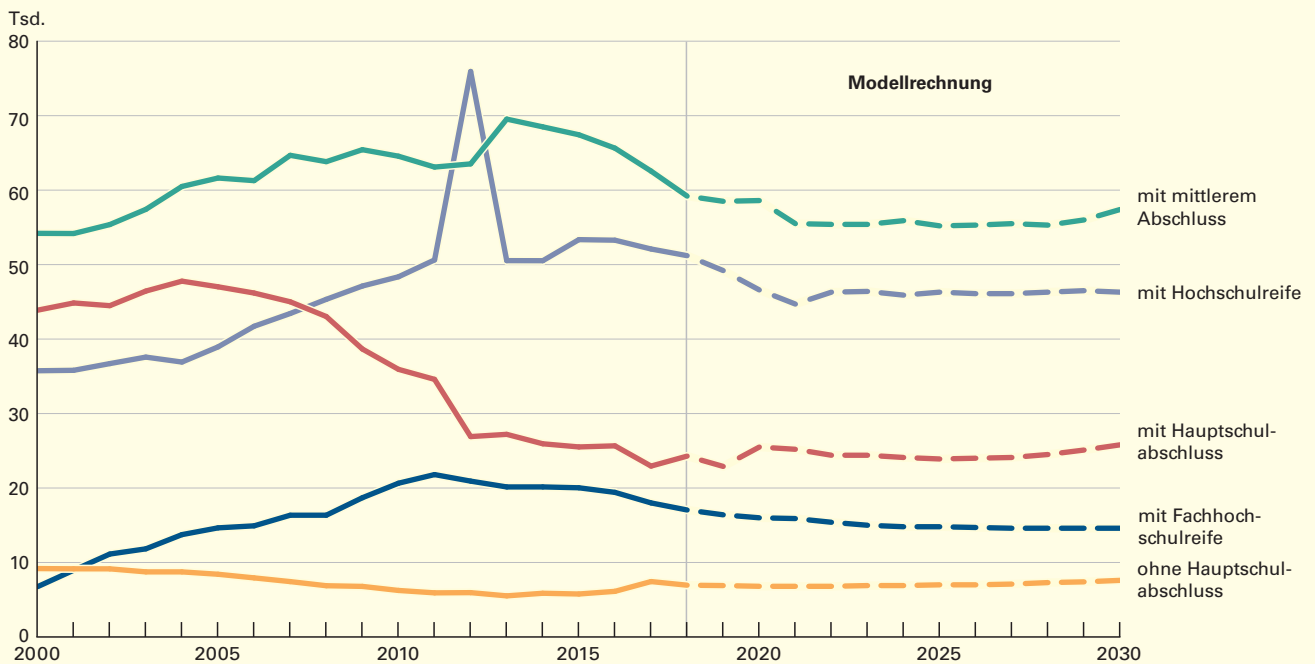
Die Zahl der Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss ist im Jahr 2018 um rund 500 auf knapp 7 000 gesunken. Im Bereich um 7 000 könnte diese auch bis zum Jahr 2027 bleiben, bevor bis 2030 aufgrund steigender Schüler/-innenzahlen ein leichter Anstieg auf 7 600 erfolgen könnte.

Jährliche Aktualisierung zur Einbeziehung aktueller Entwicklungen

Die Ergebnisse einer Vorausrchnung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und Schulabgängerinnen und -abgänger sind von

S3

Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2030 nach Abschlussart



Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schulabgänger/-innenzahlen.

vielen Einflussgrößen abhängig, für die – aus gegenwärtiger Sicht – sinnvolle Annahmen getroffen werden müssen (*i-Punkt*). Manche dieser Einflussgrößen sind erfahrungsgemäß recht stabil und können somit recht gut modelliert werden. Andere sind dagegen größeren Schwankungen unterworfen, was eine Abschätzung des künftigen Verlaufs erschwert. Darüber hinaus kann es Änderungen der Rahmenbedingungen geben, die zu sprunghaften, im Voraus nur sehr schwer abschätzbaren Veränderungen der Entwicklung führen. Hierzu zählen bildungspolitische Entscheidungen wie die Einführung der Gemeinschaftsschulen als neue Schulart, die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung oder die Umsetzung der Inklusion. Aber auch Ereignisse außerhalb des Bildungswesens – wie zum Beispiel der Zustrom von Schutzsuchenden oder die spürbare Erhöhung der Geburtenrate – können die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen beeinflussen. Daher ist eine eng getaktete, möglichst jährliche Aktualisierung der Vorausrechnung notwendig, um aussagekräftige Ergebnisse als Grundlage für

Planungsentscheidungen liefern zu können. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg veröffentlicht daher bereits seit 2014 jährlich die Ergebnisse der Modellrechnungen der Zahl der Schülerinnen und Schüler und Schulabgängerinnen und -abgänger.

Die Ergebnisse dieser Modellrechnungen dürfen aber nicht als exakte Voraussagen der Zukunft missverstanden werden. Sie sollen die grundsätzlichen Entwicklungslinien aufzeigen, die sich auf Basis des heutigen Kenntnisstands absehen lassen. Die reale Entwicklung wird hiervon im Detail mit Sicherheit abweichen – und die Erkenntnisse hieraus werden gegebenenfalls dann zusammen mit realisierten Änderungen der Rahmenbedingungen in die folgende Modellrechnung einfließen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de



Verzeichnis Schulen in Baden Württemberg – Schuljahr 2018/19 –

Hinter dem Titel „Schulen in Baden Württemberg“ stehen insgesamt sechs Verzeichnisse. Dies ermöglicht es dem Kunden nach Bedarf auszuwählen und Anschriften von Schulen einzelner Schularten kostengünstig zu erwerben.

Seit mehreren Jahren besteht die Möglichkeit, die Daten als E-Mail-Produkt zu beziehen. Nach Ihrer Bestellung erhalten Sie die Daten als Excel-Datei per E-Mail zugesandt. Natürlich stellen wir das Gesamtverzeichnis auch weiterhin wie gewohnt als CD-ROM zur Verfügung.

Artikel-Nr.: D/E 1130 19001

Erhältliche Schulverzeichnisse als E-Mail-Produkt

- Gesamtverzeichnis, Schuljahr 2018/19
- Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2018/19
- Grund-, Haupt-/Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen, Schuljahr 2018/19
- Realschulen, Schuljahr 2018/19
- Allgemeinbildende Gymnasien, Schuljahr 2018/19
- Berufliche Schulen, Schuljahr 2018/19

Stand der Daten: Oktober 2018

Der Inhalt des jeweiligen E-Mail-Produkts und der CD-ROM sind als ein Adressverzeichnis mit schulspezifischen Zusatzinformationen konzipiert (Schülerzahlen, Anzahl der Klassen; sowie bei den Anschriften nach einzelnen Standorten: Angaben zur Art und zum Namen des Schulträgers). Bei den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen wird Ihnen eine Vielzahl vorselektierter Tabellen (MS Excel) nach Schularten geliefert.

Die Verzeichnisse enthalten keine E-Mail-Adressen der Schulen!

Die Verzeichnisse können kostenpflichtig bestellt werden unter:
www.statistik-bw.de – Telefon: 0711/641-2866 – E-Mail: vertrieb@stala.bwl.de